

# Einleitung

„Ich will zweierlei erkennen: Gott und die Seele. Sonst nichts? Nein, sonst nichts!“ Dieses programmatische Bekenntnis des Kirchenlehrers Augustinus bringt die christlich-spirituelle Suchbewegung auf den Punkt. Ähnlich bei Franz von Assisi, der in der Einsamkeit der umbrischen Berge wieder und wieder zum Himmel gerufen haben soll: „Wer bist du? Und wer bin ich?“ Aus der Begegnung mit dem Du Gottes erhofft er letztgültigen Aufschluss über sich selbst. Aber auch umgekehrt: Nur auf dem Weg der Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis ist für ihn wirkliche Gottesbegegnung möglich. Dieses dialektische Verhältnis hat Blaise Pascal sinngemäß so formuliert: „Gotteserkenntnis ohne Selbsterkenntnis führt in die Überheblichkeit. Selbsterkenntnis ohne Gotteserkenntnis führt in die Verzweiflung.“

11

Was hat das Enneagramm mit dieser doppelten Suchbewegung zu tun? Das Enneagramm hat in den letzten Jahrzehnten weltweit viele Millionen Menschen angesprochen und beeinflusst. Obwohl die Ursprünge und Hintergründe dieses geheimnisvoll aussehenden Symbols und typologischen Modells nicht vollständig aufgeklärt und von Mythen umrankt sind, erleben es viele Menschen als hilfreiches Werkzeug, um sich selbst, ihre Mitmenschen und zugleich Gott bzw. dem „Göttlichen“ neu und vertieft zu begegnen. In vielfältigen Arbeitsfeldern hat sich das Enneagramm in-

zwischen bewährt. Eine Studie an einer der renommiertesten US-amerikanischen Universitäten (Palmer und Daniels, Palo Alto, Stanford University) hat die hohe Validität des Modells klinisch nachgewiesen. Im deutschsprachigen Raum gibt es seit 20 Jahren eine große Fülle und Bandbreite von seelsorgerlichen und therapeutischen Erfahrungen. Das Enneagramm wird zum Beispiel in der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern zur Weiterbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern eingesetzt; viele katholische Orden nutzen es zur Supervision ihrer Gemeinschaften oder im Rahmen von geistlichen Exerzitien. Unter den über 500 Mitgliedern des Ökumenischen Arbeitskreises Enneagramm gibt es einen hohen Anteil von spirituell, therapeutisch oder sozial qualifizierten und arbeitenden Mitgliedern. Das Enneagramm lässt sich nicht als esoterischer Humbug abtun.

Freilich gibt es auch ernst zu nehmende Kritik am Enneagramm und an einer bestimmten Weise, mit ihm umzugehen. Als Enneagrammlehrer und geistlicher Begleiter mit langer Erfahrung kenne ich die Tücken dieses Modells nur zu gut und versuche, mit ihnen nüchtern und kritisch umzugehen:

- Allzu leicht wird das Modell mit der Wirklichkeit verwechselt, was zu einer plakativen Vereinfachung komplexer Zusammenhänge führt. Menschen werden mit-

*Die Gefahr, Menschen auf ihr  
Enneagrammmuster zu reduzieren,  
ist zu Beginn der Arbeit mit dem Enneagramm  
besonders groß.*

hilfe des Enneagramms von anderen (oder von sich selbst) in Schubladen eingeordnet, auf ihr Enneagrammmuster reduziert und so zur „Nummer“ – anstatt in ihrer komplexen Eigenart und Einmaligkeit wahrgenommen zu werden. Diese Gefahr lauert vor allem zu Beginn der Arbeit mit dem Enneagramm, wenn komplexe Zusammenhänge notwendigerweise reduziert und vereinfacht dargestellt werden müssen, damit seine Grundzüge deutlich werden.

13

- Das Enneagramm kann zur „selbst erfüllenden Prophezeiung“ werden, wenn sich Menschen mit ihrem Enneagrammtypus *überidentifizieren*. Unbewusst verstärken sie Verhaltensweisen, die in das angenommene Muster passen. Es kommt zu einer „Enneagrammfixierung“, die Erstarrung fördert, anstatt der Verlebendigung zu dienen. In diesem Zusammenhang kann auch das eigene Enneagrammmuster zur Ausrede werden: „Ich bin nun mal eine NEUN und kann nicht anders ...“
- Enneagrammatische Einsichten werden als „Herrschaftswissen“ gegen andere missbraucht, um ihre Verhaltensweisen einzuordnen oder vorherzusagen. Diese Gefahr ist beispielsweise gegeben, wenn das Enneagramm im Bereich der Wirtschaft eingesetzt wird, um bestimmte Kundentypen gezielt zu manipulieren.